

Engpässe bei Turnhallen

GEMEINDERAT. Im Juli hat Alexandra Freuler (SP/ Grüne) zusammen mit vier Mitunterzeichnenden die Interpellation «Sporthallen Dübendorf» eingereicht. Darin wurde der Stadtrat zur Hallensituation im Hinblick auf die anstehenden Renovierungen diverser Turnhallen angefragt.

In der Antwort vom 1. Dezember zeigt sich der Stadtrat der geschilderten Problematik zu bevorstehenden Nutzungsknappheiten bewusst. Ziel sei es, «mögliche Engpässe in der Hallenbelegung zu vermeiden oder zu reduzieren». Engpässe könnten aber zum heutigen Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden. Weiter ist der Stadtrat der Ansicht, dass der Bedarf von Vereinen deshalb gedeckt werden könne, da der Bedarf primär ausserhalb der Schulzeiten liege. Die Interpellation enthält auch eine Frage zu Anstrengungen in der Vergangenheit. Der Stadtrat nennt dazu die neue Schulanlage des Lycée Français, deren Turnhalle insbesondere für Vereine Abhilfe schaffen könnte. Da aber der Investitionsbeitrag in Höhe von 500'000 Franken abgelehnt wurde, sei es offen, «inwiefern verhandelbar ist, dass die Turnhalle für Vereine und Bevölkerung genutzt werden kann».

Zum Thema Neubau von Dreifachturnhallen für den Trainings- und Wettkampfbetrieb erwähnt der Stadtrat das Projekt der Schulanlage Stägenbuck. Im Rahmen eines Projektwettbewerbs zur Gesamtsanierung und Erweiterung würden «die Erstellung und die damit verbundenen Kosten verschiedener Turnhallensysteme geprüft».

Zudem stünden auch beim im Rahmen des vom Zürcher Turnverband initiierten Projekts «Turn- und Sportzentrum Zürich» zwei neue Dreifachturnhallen beim Sportzentrum Dürnbach zur Diskussion, so der Stadtrat. Dort verhandelt und kooperiert die Stadt Dübendorf seit 2013 auch mit Privaten. (red)

Stimmungsvolles Weihnachtskonzert

LAZARITERKIRCHE. Gelegenheit zur Einstimmung auf die Feiertage bietet das Weihnachtskonzert, das im Anschluss an die Krippeneröffnung am Sonntag, 18. Dezember, um 18 Uhr in der festlich geschmückten Lazariterkirche Gfenn stattfindet. Unter der Leitung des Dübendorfer Organisten Dirk Trüten musiziert das Frauenvokalensemble Ars vocalis mit den Barockgeigerinnen Natalie Carducci und Anna Rogers sowie der Gambistin Elizabeth Rumsey.

Auf dem Programm stehen Weihnachtskantaten und Instrumentalwerke, unter anderem von Dietrich Buxtehude, Christian Geist, Vincent Lübeck, Johann Vierdanck und Johann Schmelzer, sowie Weihnachtslieder. Der Dübendorfer Theologe und Seelsorger Zeno Cavigelli liest weihnachtliche Texte und führt durchs Programm. (red)

Heidi Happy auf Christmas Tour

KONZERT. Am Donnerstag, 22. Dezember, tritt Heidi Happy auf ihrer Christmas Tour mit Klassikern und Happy-Songs in der Oberen Mühle in Dübendorf auf. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, Türöffnung ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet je nach Ermässigung 20 bis 40 Franken. In der Wirtschaft wird ab 18 Uhr ein Drei-Gänge-Weihnachtsmenü serviert.

Heidi Happy präsentiert dieses Jahr wunderschöne amerikanische Weihnachtsklassiker. Inspiriert von orchestrierten Interpretationen wie Dean Martins «Let It Snow» oder Frank Sinatras «Walking In A Winter Wonderland», versüsst sie den Winter mit ihrer samtigen, warmen Stimme, begleitet vom Pianisten Ephrem Lühinger. (red)



Die Stadtmusik Dübendorf spielt im Lichthof des Stadthauses zum Advent. Bild: Elsbeth Stucky

Klangvoller Advent

STADTHAUS. Die Stadtmusik Dübendorf hat am Sonntag im Lichthof des Stadthauses einmal mehr ein auserlesenes Adventskonzert geboten. Das Publikum war begeistert.

ELSBETH STUCKY

Mit einer nicht alltäglichen Kombination aus Alphorn, Panflöte und Klavier eröffneten Franz Beck, Sarah Gogerat und Lotti Dössegger mit «The Golden Valley» von Hans-Jürg Sommer das Adventskonzert im Dübendorfer Stadthaus. In wechselnden Ensembles spielte die Stadtmusik Musik auf hohem Niveau und bot eine Stunde lang beste Unterhaltung: von Jean-Jacob Boëllmann über Franz J. Haydn bis hin zu Johann Strauss.

Die Musikerinnen und Musiker konnten am frühen Sonntagabend auf treue Gäste zählen. Gut beraten war, wer sich pünktlich zur Türöffnung beim Stadthaus einfand. Denn im Nu waren die Plätze bis hinauf in die Empore im Lichthof eingenommen. Hie und da ver-

nahm man erfreute Stimmen: «Ah, du bist auch da!» Und eine Dame antwortete entschieden: «Klar, ich komme jedes Jahr.»

Freundschaft und Liebe

«Immer wieder staunenswert ist die Verwandlung des Verwaltungsgebäudes in einen Konzertsaal», begrüsst Moderatorin Bettina Surber die zahlreichen Gäste und schaute um sich. «Ich bin überwältigt vom Aufmarsch.» Surber sagte nicht nur die jeweiligen Musikstücke an, sie erzählte auch zwischen durch eine stimmige Weihnachtsgeschichte. Ausserdem spielte sie das Flügelhorn im Stück «Pie Jesu» von Andrew L. Webber.

Die Weihnachtsgeschichte handelte von einem Eselchen, das sich freut über die willkommenen Geschenke seiner Freunde, der Kuh und des Schweins. Doch es merkt alsbald, dass Freundschaft und Liebe den wirklichen Sinn von Weihnachten ausmachen – und viel glücklicher machen als alle Mohrrüben der Welt.

Anstelle von Stadtpräsident Lothar Ziörjen überbrachte Hanspeter Schmid, Präsident des Gemeinderats, die Gruss-

worte. Nie lasse sich Stadtpräsident Ziörjen das Adventskonzert entgehen, doch leider sei er heuer das erste Mal verhindert, erklärte Schmid. Und wünschte allen eine ruhige und besinnliche Adventszeit.

Weihnachtslieder und Glühwein

Für das «Andantino» von Wolfgang A. Mozart stiegen die zwei jungen Bläserinnen auf zur Empore und spielten herab aus luftiger Höhe. Definitiv in vorweihnachtliche Stimmung kam das Publikum zum Schluss beim Singen von Weihnachtsliedern. Die Moderatorin kündigte – oder drohte – das Mitsingen aller an, wie sie lachend sagte: «Jetzt sind Sie dran, die Texte finden Sie auf der Rückseite des Programms.»

Bevor sich alle unter dem stattlichen Christbaum im Freien zum Glühwein einfanden, um der Geselligkeit zu fröhnen, erhoben sich unzählige Stimmen zu «Leise rieselt der Schnee» und «O Tannenbaum». Lang anhaltender Applaus war die Belohnung des begeisterten Publikums – und die zahlreichen Nötli, die sich in einer Box beim Eingang sammelten, um solche Konzerte weiterhin zu ermöglichen.

Konzert mit Gegenüberstellung: Mozart versus Salieri

STADTCHOR. Der Dübendorfer Stadtchor singt das Requiem in d-Moll von Mozart und das Requiem in c-Moll von Salieri im selben Konzert.

Der Film «Amadeus» des Regisseurs Milos Forman aus dem Jahr 1984 schildert das Leben Wolfgang Amadeus Mozarts aus der Sicht des Wiener Hofkomponisten Antonio Salieri. Er bestärkt den Mythos, dass der um sechs Jahre ältere Salieri auf den weitaus genialeren und berühmteren Mozart neidisch blickte. Lange Zeit hielten sich Gerüchte, dass Salieri am Tod Mozarts direkt beteiligt war.

Salieri und Mozart waren Kollegen am Wiener Hof und standen zeitweise in Konkurrenz zueinander. Salieri hatte bereits seinen musiksöpferischen Höhepunkt überschritten, Mozarts Stern hingegen leuchtete immer heller am musikalischen Himmel. Mozart ist bekannt. Aber wer weiss, dass Antonio Salieri Musiklehrer von Ludwig van Beethoven, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt, Franz Schubert und auch des jüngsten Sohns Mozarts, Franz Xaver Wolfgang, war?

Mit und ohne Unterbrechung

Das Requiem in d-Moll (KV 626) von Wolfgang Amadeus Mozart ist eines der berühmtesten Werke. Es verbreitete sich

nach seinem Tod 1791 auf Betreiben seiner Witwe ziemlich rasch. Also muss es auch Salieri gekannt haben. Er seinerseits komponierte 1804 für sich selber das Requiem in c-Moll, das zur Trauerfeier 1825 uraufgeführt wurde.

Beide Werke werden nun am Samstag, 4. Februar, vom Stadtchor Dübendorf aufgeführt: kommentiert und satzweise gegenübergestellt. Zudem gibt es die Möglichkeit, beide Werke ohne Unterbrechungen am Sonntag, 5. Feb-

ruar, zu geniessen. Die Konzerte finden in der reformierten Kirche im Wil statt, am Samstag ist Beginn um 19.30 Uhr, am Sonntag um 17 Uhr.

Neben dem Stadtchor Dübendorf unter der Leitung des Dirigenten Raimund Wiederkehr wirken ein Soloquartett und die Camerata Cantabile mit.

Der Vorverkauf hat bereits begonnen: Tickets gibt es bei Passage Reisen AG in Dübendorf oder online im Internet auf www.stadtchor-duebendorf.ch. (red)



Der Stadtchor Dübendorf bei einem Konzert in der katholischen Kirche. Bild: zvg

KINOTIPP

Den richtigen Ton getroffen

Sie trifft die Töne nicht, verfehlt oft den Rhythmus und hat noch dazu eine ziemlich schrille Stimme. Trotzdem füllt Florence Foster Jenkins (Meryl Streep) im New York der 1940er Jahre Konzertsäle und verkauft Platten. Dass die selbst ernannte Sopranistin wohl die schlechteste Sängerin in der Geschichte der klassischen Musik ist, traut sich ihr niemand aus ihrem Freundes- und Bekanntenkreis zu sagen. Die wohlhabende Foster Jenkins ist eine der einflussreichsten Mäzeninnen der klassischen Musikszene in der Stadt. Ihre grosszügigen Gaben will sich keiner ihrer Musikerfreunde durch zu viel Ehrlichkeit verschmerzen. Kommt hinzu, dass sich die Leute bei ihren schrillen Auftritten im erlesenen Kreis durchaus amüsieren.

Von den unterdrückten Lachern des Publikums kriegt Florence nichts mit, vielleicht blendet sie diese auch einfach aus. Ihr Mann St. Clair Bayfield (Hugh Grant) lässt sie jedenfalls im Glauben, eine begnadete Sängerin zu sein. Er fördert diesen Irrsinn sogar noch, indem er ihr hilft, einen Pianisten zu finden, der sie bei ihren Gesangsstunden begleitet. Was für ein Ehemann ist das, der seine Frau derart belügt und zulässt, dass sie sich zum Affen macht, fragt man sich zunächst. Doch



später erfährt man, dass St. Clairs Unehrlichkeit einer durchaus ehrlichen Absicht entspringt: Er will seine Frau nicht verletzen. Und weil zwar viele besser singen, aber nur wenige mit so viel Leidenschaft wie Florence, ist St. Clair der Wahrheit am nächsten, als er sagt: «Yours is the truest voice I have ever heard.» («Deine Stimme ist die wahrhaftigste, die ich je gehört habe.») Mit «Florence Foster Jenkins» hat Stephen Frears den richtigen Ton getroffen. Tragisch-komisch, mal schrill, dann wieder leise und immer harmonisch, ist diese auf wahren Tatsachen beruhende Filmbiografie eine Ode an die Liebe. Meryl Streep glänzt in gewohnter Manier, auch wenn ihre Stimme fast schon eine Spur zu gut ist für Florence. Die wirkliche Überraschung des Films ist Hugh Grant. Sonst für eher seichte romantische Komödien bekannt, spielt er St. Clair mit Tiefe, ohne dabei in Pathos zu verfallen. (ip)

«Florence Foster Jenkins», Biopic, GB 2016, 111 Minuten, EdF
Vorführungen im Kino Orion Dübendorf:
Freitag, 30. Dezember, 20.15 Uhr.
Verlosung: Der «Glattaler» verlost 2x2 Freibillette für einen Film nach Wahl im Kino Orion in Dübendorf. Wer mitmachen will, schickt bis 22. Dezember eine E-Mail an redaktion@glattaler.ch oder eine Postkarte an Redaktion «Glattaler», Postfach, 8600 Dübendorf.

IN KÜRZE

Unterstützung für die WBK

DÜBENDORF. Kommende Woche findet die Gründungsversammlung des Komitees Pro WBK statt. Interessenten treffen sich am Dienstag, 20. Dezember, um 18 Uhr in der WBK an der Bettlistrasse 22, Zimmer E01. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich, www.pro-wbk-duebendorf.ch/aktuell/veranstaltungen. (red)